

Migration bietet mehr Chancen als Risiken

Bürgermeister diskutierten auf CJD-Fachkonferenz über Integration im ländlichen Raum

Das bewusste Werben um Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund bietet, da waren sich alle sechs Bürgermeister sowie Stadträte beziehungsweise Stadtvertreter der am CJD-Projekt „Diverse City“ beteiligten Städte einig, mehr Chancen als Risiken. Auch Johannes Enke, Koordinator gegen Extremismus im Fachdienst Demokratie und Prävention in Vertretung für Herrn Oberbürgermeister Hanke auf der Fachkonferenz „Perspektive Vielfalt - Auf dem Weg zu einer mittelstädtischen Diversitätspolitik“ in Berlin, machte deutlich, dass mit mehr Vielfalt den Herausforderungen einer zunehmend älter werdenden Gesellschaft entgegengewirkt werden könne, insbesondere im ländlichen Raum. „Laut Prognosen wird die Einwohnerzahl unserer Stadt bis 2020 um 6% sinken, während zugleich eine andauernde Überalterung stattfindet. In vielen Bereichen der Wirtschaft zeichnet sich jetzt schon ein Mangel an Fachkräften ab“, betonte Enke. Seit einiger Zeit werde aktiv an einer „Willkommenskultur“ gearbeitet. „Wir sind dabei, eine Willkommensmappe in unterschiedlichen Sprachen für neue Mitbürger zu designen“, berichtete Enke.

Das CJD (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V.) hatte zu der bundesweiten Fachtagung in die Landesvertretung Schleswig-Holstein in Berlin eingeladen, um insbesondere über die Chancen von Migration im ländlichen Raum zu diskutieren. „Mittelstädte haben oft nicht die Ressourcen für umfangreiche Integrationskonzepte, aber auch dort leben Migranten“, unterstrich Maria Kolanko, Projektverantwortliche beim CJD/JMD Pirna. Etwa ein Drittel der jungen Menschen, die in Deutschland leben, haben einen Migrationshintergrund. Ihre Potentiale müssten erkannt und gefördert werden, so Kolanko.

Im Rahmen des Projekt „Diverse City“, das seit Januar 2009 läuft, würden daher sechs Pilotstädte, darunter Pirna, Eutin, Parsberg, Überlingen, Uelzen und Vermold, aus sechs Bundesländern langfristige Strategien zu dieser Thematik entwickeln. „Die zentrale Rolle nehmen hierbei die Bürgermeister ein, wir, das CJD, haben eine moderierende und beratende Funktion“, erläuterte sie das Projektvorgehen.

Als Gastredner konnte Dr. Hans Dietrich von Loeffelholz vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gewonnen werden, der in seinem Fachvortrag die wirtschaftlichen Aspekte der Diversität beleuchtete. Unter anderem machte er deutlich, dass von der demographischen Entwicklung und dem dadurch entstehenden Fachkräftemangel insbesondere kleine und mittlere Unternehmen betroffen sein werden. Außerdem stellte er weitere interessante Studienergebnisse vor. Je diverser gemessen am lokalen Ausländeranteil eine Stadt sei, umso geringer sei die Arbeitslosigkeit. Oder anders ausgedrückt: „Mit zunehmender Diversität steigt die Wirtschaftskraft der Kommunen.“

Auf dem Podium herrschte Einigkeit, dass das CJD-Projekt erst der Anfang gewesen sein könne und der Prozess nicht bei den sechs Städten stehen bleiben dürfe. Thorsten Klute, Bürgermeister von Vermold, betonte, dass es für die Integration keine Gebrauchsanweisung geben könne. „Integration ist eben kein IKEA-Möbelstück“, so Klute. Vielmehr müssten alle Beteiligten in den Integrations- beziehungsweise Inklusionsprozess mit einbezogen werden, so auch viel aktiver die jeweilige Aufnahme-gesellschaft. „Es muss in das Bewusstsein von allen gelangen, dass Migration eine Chance ist“.

Im Vorfeld der Veranstaltung nutzten die Verantwortlichen der beteiligten Städte die Gelegenheit, sich über den Projektverlauf und die aktuellen Entwicklungen an den jeweiligen Standorten auszutauschen. Auch hier waren sich alle Beteiligten einig, dass ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch die individuellen Prozesse beflügeln werde.

Stoyan Dimitrov, Projektkoordinator in Pirna



Podium Herr Enke (links)
(Foto: Stoyan Dimitrov)

Ganz in Ihrer Nähe

Unsere Amtsblätter gibt es ca. 180 x in Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt.

